

Euripides · Medea

Euripides
Medea

Übersetzt und herausgegeben
von Paul Dräger

Reclam

Originaltitel
ΜΗΔΕΙΑ

Eine zweisprachige Ausgabe der *Medea* liegt unter
Nr. 7978 in Reclams Universal-Bibliothek vor.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 18768
2011 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Printed in Germany 2017
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-018768-5

www.reclam.de

Medea

Die Personen des Dramas

AMME Medeas

ERZIEHER der Kinder

MEDEA

CHOR der Frauen (Korintherinnen)

KREON, König von Korinth

IASON

AIGEUS, König von Athen

BOTE

KINDER Medeas

Prolog (1–130)

Vorhof des Hauses von Medea in Korinth.

AMME

Wenn doch die Argo nicht hindurchgeflogen wär –
das Schiff –
ins Kolcher-Land durch blaue Symplegaden,
und nie im Tal des Pelion gefallen wär,
gehaun, die Kiefer, und mit Rudern ausgerüstet hätt
die Hände
der besten Männer, welche dem ganz goldnen Vlies 5
Pelias' wegen nachgegangen sind! Nicht wäre nämlich
meine Herrin,
Medea, zu den Türmen des Iolker-Lands gesegelt,
betört von Liebesglut für Iason im Gemüt,
und hätt beschwatzt die Peliaden-Mädchen nicht, dass
töten sie
den Vater, und bewohnte nicht dies Land Korinth 10
mit Mann und Kindern, zu Gefallen zwar
den Bürgern, deren Land auf ihrer Flucht erreicht sie hat,
und selbst mit Iason alles tragend gern:
Dies nämlich wird zum größten Heil,
wenn eine Frau mit ihrem Mann sich nicht entzweit. 15
Doch jetzt ist feindlich alles, und es krankt das Liebste.
Verraten hat die eignen Kinder ja und meine Herrin
Iason, bettet sich in königlicher Ehe
und ehelichte Kreons Tochter, welcher richtet übers Land;
Medea aber, unglücklich, entehrt, 20
beschreit laut seine Eide, ruft zurück der rechten Hand
sehr großes Treuepfand und nimmt die Götter sich
als Zeugen,
auf welcherart Vergeltung sie bei Iason trifft.
Da liegt sie ohne Speise, gibt den Körper Schmerzen hin,
in Tränen lässt zerschmelzen sie die ganze Zeit, 25
seit sie gemerkt, dass ihr vom Manne Unrecht ward getan,

hebt nicht ihr Auge, noch entfernt sie von der Erde
 ihr Angesicht. Wie Felsen oder Meeres-
 flut hört sie, ermahnt, den Freunden zu,
 falls sie nicht wegwendet den gänzlich weißen Nacken 30
 und selbst für sich dem lieben Vater nachjammert
 und Land und Haus, die sie verraten hat und ist hierher
 gelangt

mit einem Manne, der sie jetzt entehrend hält.
 Erkennt hat die Elende durch ihr Missgeschick,
 was es bedeutet, zu verlassen väterliches Land. 35
 Sie hasst die Söhne, jedesmal wenn sie sie sieht, und freut
 sich nicht.

Ich fürcht um sie, dass sie was Neuerliches plant.
 [Ihr Sinn ist nämlich schwer und wird's nicht aushalten,
 wenn Übles er
 erleiden soll. Ich kenne sie und fürchte sie,
 dass den geschärften Dolch sie durch die Leber stößt, 40
 mit Schweigen in das Haus eindringend, dort wo ihr das
 Lager ausgebreitet ist,
 sei's auch, dass des Gebieters Kind und den, der's
 ehelichte, tötet sie,
 und ein noch größres Missgeschick dann auf sich nimmt.]
 Denn schrecklich ist sie. Wohl nicht leicht wird, wer mit
 ihr zusammenstößt
 in Feindschaft, sich gewinnen einen schönen Sieg. 45

Doch schreiten hier die Knaben, da mit ihrem Lauf sie
 aufgehört,
 heran und ahnen nichts von ihrer Mutter Übeln.
 Denn junger Sinn liebt Schmerzen zu empfinden nicht.

ERZIEHER

Du meiner Herrin alter Hausbesitz,
 was hast du vor dem Tor in dieser Einsamkeit 50
 dich hingestellt, beklagst die Übel ganz für dich allein?
 Will denn Medea nun von dir allein gelassen sein?

AMME

Der Kinder Iasons du ehrwürdiger Begleiter,
für anständige Sklaven ist's ein Missgeschick, was ihren
Herrn
fällt übel aus, und greift ans Innere. 55
Denn so weit bin aus mir herausgetreten ich in meinem
Schmerz,
dass ein Verlangen überkommen mich, der Erde und dem
Himmel
zu schildern, hier hinausgegangen, meiner Herrin
Schicksale.

ERZIEHER

Hört denn die Elende noch nicht mit ihren Klagen auf?

AMME

Missgönnen muss ich's dir! Am Anfang steht das Leid und
noch in seiner Mitte nicht. 60

ERZIEHER

O Törin – wenn man von den Herren dieses sagen
darf!
Rein gar nichts weiß sie von den neuerlichen Übeln ja.

AMME

Was ist es denn, o Greis? Nicht neide zu berichten dies!

ERZIEHER

Rein gar nichts. Reuen muss auch das zuvor Gesagte
mich.

AMME

Bei deinem Bart, vor deiner Mitsklavin verbirg es nicht! 65
Denn Schweigen werd ich drüber legen, wenn Bedarf
besteht.

ERZIEHER

Ich hörte jemand sagen, ohne dass ich mir den Schein des
 Lauschens gab,
 als ich zum Brettspiel war gekommen, wo die Ältesten
 herumsitzen ums scheueinflößende Peirene-Wasser,
 dass diese Söhne treiben aus Korinths Gebiet, 70
 mitsamt der Mutter, will der Lenker dieses Lands,
 Herr Kreon. Allerdings, ob diese Kunde zuverlässig ist –
 ich weiß es nicht. Ich möchte wohl, dies wär nicht so!

AMME

Und Iason, wird er's aushalten, dass seine Söhne dies
 erleiden, wenn er auch mit ihrer Mutter Zwietracht hat? 75

ERZIEHER

Der alte bleibt ja hinter frischem Bund zurück,
 und nicht ist jener diesem Hause Freund.

AMME

Zugrunde gehn wir nun, wenn neues Übel fügen wir
 zum alten, eh wir dieses ausgeschöpft.

ERZIEHER

Doch du – denn noch ist's nicht der rechte Augenblick,
 dass dieses weiß 80
 die Herrin – halte Ruhe und verschweig das Wort!

AMME

O Kinder, hört ihr, wie zu euch der Vater ist?
 Zugrunde gehen soll er – nicht, er ist ja doch mein Herr!
 Doch übel ist er zu den Lieben – dessen wird er überführt.

ERZIEHER

Wer aber nicht der Sterblichen? Erkennst du dies erst
 jetzt 85
 dass jeder sich weit mehr als seinen Nächsten liebt,

[die einen recht, die andren auch um des Gewinnes willen,]
wenn diese wegen seines Betts der Vater nicht gern hat?

AMME

So geht – denn gut wird's sein – ins Innere des Hauses,
Kinder!

Doch du halt diese möglichst einsam ganz 90
und bring sie nicht der missmutigen Mutter nah!
Denn schon sah ich, wie mit dem Aug sie stierte
auf sie, als ob sie ihnen etwas antun würde. Aufhörn wird
sie nicht
mit ihrem Zorn – weiß ich genau –, bevor sie einen
weggeschmettert hat.
Den Feinden freilich, nicht den Lieben, möge etwas
antun sie! 95

MEDEA

(aus dem Inneren des Hauses)

O weh,
Unglückliche ich und arme in Qualen,
o weh mir, mir, wie könnt ich zugrunde gehen?

AMME

Das ist es, ihr lieben Söhne. Die Mutter
erregt ihr Herz und erregt ihren Zorn.
Eilt schneller ins Innre des Hauses hinein 100
und dränget euch nicht in die Näh ihres Augs
und kommt nicht zu ihr, sondern seid auf der Hut
vor heftigem Wesen und scheußlicher Art
ihres selbstgefälligen Sinns!
Nun gehet, weicht schnellstens hinein! 105
Es ist klar, dass sie die sich am Anfang erhebenden
Wolken des Jammers wird schnellstens entzünden
mit stärkerer Wallung. Was wird endlich tun
– starkfühlender Art, zu beschwichtigen schwer –
die Seele, gequält von Übeln? 110

MEDEA

Ach, ach,
 ich litt, bei meiner Geduld, ich litt, was großen
 Gestöhnes wert ist. O im Fluch
 mögt zugrunde ihr gehen, ihr Söhne abscheulicher Mutter
 mit dem Vater, und gänzlich möge verschwinden
 das Haus!

AMME

O weh mir, mir, bei meiner Geduld! 115
 Was haben für dich die Söhne an Vaters Verfehlung
 für Anteil? Was hassest du diese? Weh mir,
 ihr Kinder, dass ihr etwas leidet – im Übermaß wie
 schmerzet mich das!
 Es sind schrecklich der Könige Launen, und wohl
 nur wenig beherrscht, ausübend viel Macht, 120
 verändern sie schwer ihre Triebe nur.
 Denn gewohnt sein, zu leben gleich unter Gleichen,
 ist besser. Jedenfalls mir – in keiner Pracht,
 doch sicher zur Greisin zu werden, sei es vergönnt!
 Denn erstrangig siegt schon der Name des Maßes, 125
 wird es erwähnt, und wendet man's an, ist's weit
 das Schönste den Menschen. Doch ist's übersteigert,
 hat's keinerlei Macht für Sterbliche über die richtige Zeit.
 Doch mit größrer Verblendung, wenn zürnt
 ein Daimon dem Hause, bezahlt es. 130

Einzug des Chors (131–213)

CHOR

Ich vernahm die Stimme, vernahm auch den Ruf
 der nicht glücklichen Kolcherin; ist sie noch nicht
 besänftigt? Wohlan, o Greisin, sprich!
 Denn im Innern ihres zweitor'gen Gebäudes die Klage 135
 vernahm ich. Doch nicht freu ich mich mit, o Frau,

über Schmerzen des Hauses;
denn es war mir in Freundschaft verbunden.

AMME

Es gibt keine Häuser. Dahin ist dies schon.
Ihn hält nämlich Ehe fest mit der Herrscherfamilie, 140
aber sie lässt ihr Leben in den Gemächern schmelzen
dahin,
die Herrin, wobei sie auf keinerlei Art durch eines
der Freunde
Gespräche getröstet wird in ihren Sinnen.

MEDEA

(aus dem Inneren des Hauses)

Ach, ach!
Es möge mein Haupt die himmlische Flamme
durchdringen! Was ist mir das Dasein noch für
Gewinn? 145
Nein, nein! Durch Sterben entspannen möchte ich mich,
das abscheuliche Leben verlassend.

CHOR

Vernahmst du, o Zeus und Ga und Licht, [Str.
den Weheruf, wie die unglückliche ihn
lässt ertönen, die junge Frau? 150
Was eigentlich hast nach unnahbarer Stätte
des Schlafs du Verlangen, o Törin?
Willst eilen du zu des Sterbens Ende?
In keinerlei Weise dieses erfleh!
Wenn aber dein Gatte hochachtet die frischen Lager
der Hochzeit, 155
sei jenem deswegen verbittert nicht!
Zeus wird dir hierin verschaffen dein Recht.
Nicht allzu sehr schmilz dahin du, klagend um deinen
Genossen des Betts!

MEDEA

O Themis, du große, und Artemis, hehre, 160
 schaut ihr, was ich dulde, die durch große Eide
 gebunden ich hab den verfluchten
 Gemahl? Den nun und die Braut möcht sehen ich einst,
 wie mitsamt dem Gebäude sie werden zermalmt
 für Unrecht, das sie zuerst mir anzutun wagen! 165
 O Vater, o Bürgergemeinde, von denen ich siedelte fort
 in Schande, nachdem meinen Bruder getötet ich hatte!

AMME

Hört ihr, was sie sagt und ruft an
 mit Flehen die Themis und Zeus, der über die Eide
 als Schirmer den Sterblichen gilt? 170
 Nicht möglich ist es, dass mit Geringem
 die Herrin den Zorn wird beenden.

CHOR

Wie könnte sie wohl vor unsere Blicke [Gegenstr.
 kommen und der gesprochenen Worte
 Klänge vernehmen, 175
 ob irgendwie sie schwermütigen Trieb
 und den Trotz ihrer Sinne lässt fahren?
 Nicht soll von mir jedenfalls Bereitwilligkeit
 den Freunden je fehlen!
 Drum geh du und hol sie hierher aus der Wohnung 180
 heraus! Dass auch dies hier ihr lieb ist, sag
 und beeil dich, bevor sie was Übles zufügen kann
 denen im Innern! Denn dieses Leid gewaltig schwillt
 hoch.

AMME

Ich werde dies tun. Doch habe ich Angst, ob bereden ich
 kann
 meine Herrin. 185
 Aber diese Liebesmüh werde drangeben ich.

Jedoch mit dem Blick einer Löwin, die Junge geworfen,
 stiert auf die Knechte sie, falls irgend wer
 ein Gespräch vor sie bringt und nahe ihr kommt.
 Wenn du linkisch und gar nicht weise 190
 die früheren Sterblichen nenntest, dürftest nicht
 fehlgehen du,

die für Gelage ja Lieder
 und für festliche Essen und während Mählern
 erfanden zum annehmlichen Ohrenschaum für unser
 Leben.

Aber durch Muse und saitenreichen Gesang 195
 abscheuliche Leiden zu enden der Sterblichen
 fand noch keiner heraus, (ein Leid,) durch welches der
 Tod
 und schreckliche Schicksalsschläge bringen die Häuser
 zu Fall.

Jedoch wär es Gewinn, dass dieses heilen
 durch Melodien die Sterblichen. Wo aber speisenreich 200
 Bankette es gibt, was strengen vergeblich die Stimme
 sie an?

Denn es bietet von sich aus Annehmlichkeit die vorhandne
 Bankettes-Fülle den Sterblichen.

(Amme ab ins Haus)

CHOR

Ich vernahm ihrer Wehrufe seufzerreiches Geschrei,
 in schrillum, in qualvollem Leide sie klagt 205
 ob des Verräters am Hochzeitslager, des üblen
 Bräutigams.

Die Götter ruft an sie, die Unrecht erlitten:
 die Themis des Zeus, die die Eide behütet und die sie
 gebracht hat
 nach Griechenland gegenüber gelegen, 210
 durch nächtliche Salzflut zur salzgen
 Verriegelung des Pontus, der nicht zu durchqueren.

1. Auftritt (214–409)

MEDEA

Ihr Frauen aus Korinth, herausgekommen bin ich aus dem
Haus,
damit ihr mich nicht tadelt. Denn ich weiß, dass viele von
den Sterblichen 215
als überheblich gelten: einige, die Blicken sich entziehen;
die andren vor den Türen aller; wieder andre, lebend auf
bescheidnem Fuß,
erwarben schlimmen Ruf und den der Lässigkeit.
Gerechtigkeit wohnt nämlich nicht in Augen Sterblicher,
wenn jemand, ehe er das Innre eines Menschen deutlich
hat erkannt, 220
vom Anblick her ihn hasst, obwohl ihm Unrecht angetan
nicht war.
Der Fremde aber muss gar sehr sich anpassen der
Bürgerschaft.
Auch kann ich nicht den Städter loben, der in
Selbstgefälligkeit
den Bürgern lästig ist aus Unverstand.
Doch diese Lage, die mir unverhofft ist zugefallen, 225
hat meine Seele ganz vernichtet; hin bin ich, und
meine Lust
am Leben hab verloren ich; zu sterben wünsch ich,
Freundinnen.
Denn der, in dem für mich beschlossen alles lag – er weiß
es gut –:
Als übelster der Menschen hat er sich herausgestellt –
mein Mann!
Von allem, was beseelt ist und Vernunft besitzt – 230
wir Frauen sind das mühsamste Gewächs.
Die wir zuerst durch Übermaß an Geld
den Mann uns kaufen und als Herrn des Leibs
empfangen müssen; schmerzhafter als (jenes) Übel ist ja
dieses Übel noch.

Und hierin liegt der größte Kampf, ob einen üblen du
 empfängst, 235
 ob einen brauchbaren; denn Scheidung bringt nicht
 guten Ruf
 den Frauen, und nicht ist es möglich, abzulehnen
 einen Mann.
 Sobald zu neuem Wohnort und Gesetzen sie
 gekommen ist,
 muss sie Prophetin sein, da sie es nicht gelernt hat
 von zu Haus,
 wie sie am besten mit dem Bettgenossen Umgang
 haben wird. 240
 Und wenn, nachdem wir das mit Mühe gut zustand
 gebracht,
 der Mann mit uns zusammenwohnt und nicht mit
 Widerwilln das Joch erträgt,
 so ist beneidenswert die Zeit; wenn aber nicht, tut
 Sterben not.
 Jedoch der Mann, wenn er daheim sich beim
 Zusammensein belastet fühlt,
 geht weg nach draußen und befreit sein Herz von
 Überdruß, 245
 [sei's dass er einem Freund, sei's einem Alterskameraden
 er sich zugewandt.]
 Für uns jedoch besteht der Zwang, auf eine einzig Seele
 nur zu blicken.
 Man sagt von uns, dass wir gefahrlos unsre Existenz
 zu Haus verleben, diese aber kämpfen mit dem Speer –
 jedoch ganz übel denkt man! Dreimal nämlich möcht ich
 an den Schild 250
 mich lieber stellen als gebären nur ein einzig Mal.
 Denn nicht erstreckt dieselbe Rede sich auf dich wie
 auch auf mich:
 Du hast ja diese Bürgerschaft und eines Vaters Haus
 sowie des Lebens Nießnutz und mit Freunden
 den Verkehr,

doch ich bin einsam, ohne Bürgerschaft und werd
 behandelt frevlerisch 255
 vom Manne, aus Barbarenland geraubt,
 nicht Mutter, nicht Geschwister, nicht Verwandte,
 um auszuwechseln dieses Unglücks Ankerplatz,
 besitze ich.

Doch so viel will von dir erlangen ich, 259
 wenn mir ein Weg und Mittel aufgefunden werden sollte,
 am Mann die Strafe dieser Übel rächend zu vollziehn,
 [sowie an dem, der ihm die Tochter gab, und ihr, die er
 geehlicht hat,]

zu schweigen! Denn die Frau, in andrem angsterfüllt,
 ist feig zur Abwehr und um Eisen anzusehn,
 doch wenn am Bett auf Unrecht sie gestoßen ist, 265
 ist andrer Sinn nicht mordbesudelter.

CHOR

Tun werd ich dies. Denn ganz im Recht wirst du dich
 rächen an dem Mann,
 Medea. Wenn dein Schicksal du betrauerst – drüber
 wundre ich mich nicht.

Doch seh ich Kreon auch, Regenten dieses Landes,
 wie er heranschreitet, als Boten frischer Ratschlüsse. 270

KREON

Dass du, die finster blickt und aufwallt gegen
 ihren Mann,
 Medea, – angeordnet hab ich es – aus diesem Lande
 weichst,
 als Flüchtling, mit dir nehmend selbst die beiden Kinder,
 und dass du zögerst nicht! Denn der Vollstrecker
 dieses Worts
 bin ich. Und nicht werd ich zum Hause wieder gehn
 zurück, 275
 bevor ich dich aus dieses Landes Grenzen warf hinaus.

Denn dieses ist verfügt, und nicht hast eine Kunst du, wie
bei uns du bleiben kannst, die feindlich du gesonnen mir.

MEDEA

Nicht doch! Bei deinen Knien und dem neuvermählten
Mädchen bitt ich dich!

KREON

Mit Worten gehst du um verschwenderisch; denn
überreden könntest du nie mich! 325

MEDEA

So treibst du mich heraus und willst mein Flehen gar nicht
scheun?

KREON

Jawohl, ich lieb dich nämlich nicht mehr als mein Haus.

MEDEA

O Vaterland, wie stark an dich ich jetzt Erinnerung hab!

KREON

Von Kindern nämlich abgesehen, ist es auch weitaus das
Liebste mir.

MEDEA

Nein, nein, welch großes Übel sind für Sterbliche die
Liebesgluten!

330

KREON

Ganz so, wie – glaub ich – auch die Schicksalslaunen
stellen ein sich.

MEDEA

O Zeus, verborgen bleiben mög dir nicht, wer schuld an
diesen Übeln ist!

KREON

Verschwind, o Törin, und befrei von Sorgen mich!

MEDEA

Wir sorgen uns, und nicht bedürfen weitrer Sorgen wir.

KREON

Schnell wirst durch der Gefolgschaft Hand du
weggestoßen werden mit Gewalt. 335

MEDEA

Nur dies nicht, sondern bitten möchte ich, Kreon, dich.

KREON

Bloß Schwierigkeiten wirst du dir bereiten, wie du
scheinst, o Frau.

MEDEA

Wir werden in Verbannung gehn; nicht dieses von dir zu
erreichen flehte ich.

KREON

Was wendest dann Gewalt du an und gibst die Hand
nicht frei?

MEDEA

Nur diesen einen Tag lass bleiben mich 340
sowie erledigen die Sorge, wie wir in Verbannung
gehen werden,
sowie für meine Söhne Unterhalt, da deren Vater
gar keinen Wert drauf legt, für seine Kinder
zu ersinnen was!
Erbarm dich ihrer! Denn von Kindern Vater bist
auch du
geworden. Dann schickt sich für dich, dass Wohlwollen
du hast. 345

Um meine Lage nämlich hab ich Sorge nicht, wenn in
 Verbannung werden gehn wir,
 um jene wein ich aber, wenn im Unglück sie
 bedürftig sind.

KREON

In keinem Fall ist meine Wesensart gebieterisch,
 aus Rücksicht habe ich jedoch verdorben vieles schon.
 Auch jetzt seh ich, dass ich verfehl mich, Frau, 350
 gleichwohl wirst dieses du erreichen. Doch ich künde dir,
 im Fall, dass Gottes nächste Fackel dich noch sehen wird
 sowie die Söhne in den Grenzen dieses Landes,
 wirst sterben du. Gesprochen ohne Lüge ist dies Wort.
 Doch jetzt, wenn's nötig ist zu bleiben, bleib auf
 einen Tag! 355
 Denn nicht wirst tun du Schreckliches, vor dem die Angst
 mich hält.

(Kreon ab)

CHOR

Nein, nein, du arme ob deines Grams, 358
 unglückliche Frau, 357
 wo eigentlich hin wirst wenden du dich? Zu welchem
 gastlichen Recht
 oder Haus oder Land als Bewahrer vor Übeln? 360
 In welch unwegsame Fluten von Übeln hat dich ein Gott,
 Medea, gebracht!

MEDEA

Ergangen ist es übel allenthalben. Wer wird widersprechen
 wollen?
 Doch keinesfalls wird dies auf diesem Weg geschehn:
 Noch glaubt es nicht! 365
 Noch gibt es Kämpfe für die neuvermählten Brautleute,
 sowie für die, die sie verbanden, nicht geringe Mühen.

Denn glaubst du, dass ich diesem je geschmeichelt hätt,
wenn irgend auf Gewinn nicht oder Listen ausgehend?
Und nicht hätt angesprochen und nicht hätte ich berührt
mit beiden Händen ihn. 370

Doch dieser hat zu solcher Torheit sich verrannt,
so dass – obwohl's ihm freigestanden hätte, zu vereiteln
meine Pläne,
indem des Lands er mich verwies – er zugelassen, dass ich
diesen Tag
noch bleib, an dem von meinen Feinden drei zu
Leichnamen
ich machen will: sowohl den Vater und das Mädchen als
auch meinen Mann. 375

Obwohl ich viele Sterbenswege hab für sie,
weiß ich noch nicht, auf welchem ich's zuerst versuchen
soll, ihr Freundinnen.

Soll anzünden ihr bräutlich Haus mit Feuer ich
oder den geschärften Dolch durch ihre Leber stoßen,
mit Schweigen in die Häuser eindringend, dort wo ihr
Lager ausgebreitet ist? 380

Doch eines ist mir anstößig: Wenn ich ergriffen werden
sollt,
des Hauses Schwelle überschreitend und auf Listen
ausgehend,
werd ich, falls sterben ich muss, meinen Feinden bieten ein
Gespött.

Am besten ist's, auf gradem Weg, für den geschaffen sind
am meisten weise wir, durch Gifte diese zu beseitigen. 385
Wohlan!

Und schon sind sie gestorben. Aufnehmen wird dann
mich – welche Bürgerschaft?

Wer wird, indem er unantastbar Land und zuverlässig Haus
als Gastfreund bietet, schützen meinen Leib?

Es gibt ihn nicht. Nachdem ich also noch geringe Zeit
geblieben bin,

falls uns ein sichrer Turm erscheint, 390

werd ich mit List und Schweigen diesem Mord nachgehn.
 Falls aber mich vertreibt ein auswegloses Missgeschick,
 greif selber ich zum Schwert, auch wenn ich sterben soll,
 und werd sie töten und im Wagnis gehn zu offener
 Gewalt.

Denn wahrlich nicht – bei meiner Herrin, welche ich hoch
 achte 395
 am meisten unter allen und als Mitwirkende hab erwählt,
 bei Hekate, die in den Winkeln meines Herdes wohnt –
 zu seiner Freud wird jemand unter ihnen kränken mir
 mein Herz.

Denn bitter werd ich ihnen und betrübt die Ehe machen,
 und bitter die Verschwägerung und meine
 Landesflucht. 400

Wohlan doch! Spare nicht an dem, was du verstehst,
 Medea, planend und auf Listen ausgehend!
 Schreit aus zum Schrecklichen! Jetzt geht der Kampf um
 Seelenkraft.

Du siehst, was du erleidest. Nicht Gelächter darfst du
 zuziehn dir
 bei dieser Ehe Iasons mit der Brut des Sisyphos, 405
 die du entstammst von edlem Vater und von Helios.
 Verstehst es doch. Dazu sind auch geschaffen wir
 als Frauen, gegenüber Edlem am unfähigsten,
 jedoch von allem Übel weiseste Erbauerinnen.

1. Chorlied (410–445)

CHOR

Nach oben der heiligen Flüsse Quellen entweichen, [1. Str. 412
 und rechte Ordnung und alles kehret sich rückwärts.

Die Männer haben tückische Pläne, und bei den Göttern
 beschworene Treue ist nicht mehr fest gefügt.
 Aber mein Leben wird, so dass guten Ruf es hat, 415
 umkehren die Kunde.